

Lehrbuchdidaktik: Lehrbücher als Schlüsselmedien und empirische Spiegel des Lateinunterrichts

1. Die Bedeutung der Unterrichtswerke für Praxis und Theorie

1.1 Gestaltung der konkreten Unterrichtspraxis

Klaus Westphalen im Zusammenhang mit der Curriculumsdiskussion der 70er Jahre (1977):

- Lehrpläne als globale Curricula, viele Unterrichtsmaterialien als konkrete Curricula
- durch Offenheit des Lehrplans mit Konkretisierung auch Pluralismus
- Anpassung der Curricula an besondere Bedürfnisse der Schüler in Form von Unterrichtsmaterialien

Friedrich Maier (1979):

| <i>Lehrplan</i> | <i>Lehrbuch</i> |
|--|--|
| Ausprägung der Idee des Lateinunterrichts durch Konsens von Theorie und Praxis | „Materiale und lernorganisierte Basis, auf der für den einzelnen Lehrer die Annäherung an diese Idee möglich wird“ |
| Grobe Skizze für Reiseroute | Sorgsam ausgearbeiteter Reiseführer |

Andreas Fritsch (2002):

- Unterrichtswerke als „eigentliche Großmacht der Schule“
- entscheidende Prägung des Unterrichtsaufbaus durch das Unterrichtswerk

Rainer Nickel (1982):

- Lehrbuch als geradezu lückenlos vorweggenommener Unterricht
- zentrale Bedeutung der Sprachlehrbücher für konkrete und systematische Unterrichtspraxis

1.2 Abbildung der fachdidaktischen Konzeption in Lehrwerken

- Rekonstruktion von Schulwirklichkeit schwierig
→ Analyse von Lehrwerken
Unterrichtswerke als Hauptquelle für die intendierte Unterrichtspraxis
- Andreas Fritsch (2002): Schulbücher als Produkte und Dokumente der Fachdidaktik, als Repräsentanten der jeweils geltenden Ziele, Inhalte und Methoden des Fachunterrichts, objektiv greifbare Dokumente der Unterrichtsgeschichte, Widerspiegelung der Didaktik und Methodik eines Faches
- Unterrichtswerke als Abbild der Verwirklichung der Idee/Konzeption eines Faches in der Praxis

1.3 Imagepflege des Faches

- Josef Rabl (1996): Einfluss der Wahl eines Lehrbuchs auf Lernerfolg, Identifikation mit dem Fach bei Schülern und Lehrern, Außenwirkung des Faches (Schulleitung, Kollegen anderer Fächer, Eltern)
→ Image des Faches Latein

2. Zeitgeschichte lateinischer Unterrichtswerke

2.1 Lehrbücher in der NS-Zeit: Ideologische Manipulation

- Beispiel: *FUNDAMENTA LINGUAE LATINAE*
- Manipulation: Durchtränkung des Faches Latein als Ganzes von der Ideologie des Nationalsozialismus und den Bedürfnissen der Kriegspropaganda
→ Indoktrinierung und Aufhetzen der Schüler
- Ursache der grenzenlosen Manipulierbarkeit des „so humanistischen“ Faches Latein bis heute umstritten
- Veränderung des Lateinunterrichts im Nationalsozialismus als ernste Warnung:
Identitätsveränderungen als *mögliche* notwendige und zeitentsprechende Veränderungen, aber auch Neigung zur Anpassung als Schwäche

2.2 Die erste (Nachkriegs-)Generation (ab 1950 bis Ende 1960er)

- nach 2. Weltkrieg: Umgestaltung und Wiederaufbau des Altsprachlichen Unterrichts in der Bundesrepublik Deutschland, Austilgung der Ideologie des Nationalsozialismus
- zunächst perfektionierter Grammatikunterricht im Zentrum, Unterordnung inhaltlicher Bezüge, selten Werteerziehung, dann Orientierung an traditionellen bürgerlichen Normen
→ Verminderung der Attraktivität des Faches Latein

Lehrwerke: *ARS LATINA*, Lateinisches Unterrichtswerk von *BORNEMANN*,
Lateinisches Unterrichtswerk von *KRÜGER*, *LECTIONES LATINAE*,
LUDUS LATINUS, *EXERCITIA LATINA*, *VITA ROMANA*,
Lateinisches Unterrichtswerk von *LEITSCHUH*

Lateinisches Unterrichtswerk von LEITSCHUH als Prototyp der 1. Generation, Charakteristika:

- 5 Bände, verfasst von Siegfried Höfner, erstmals 1950 erschienen
- kaum zusammenhängende inhaltliche Konzeption
- starke Betonung der Sprachschulung, d.h. der Grammatik
- Überschriften: schlagwortartige Angabe des grammatischen Pensums
- in jeder Lektion kleinste didaktische Einheiten
- 1. Band: ausschließlich Formenlehre, keinerlei Syntax
- vertikale Einführung der Formen
- Hinübersetzung von gleicher Bedeutung wie Herübersetzung
- Kapitel: unzählige Einzelsätze, wenige zusammenhängende Texte, keine Sequenzen, kein inhaltliches Ordnungssystem
- realienkundliche und althistorische Informationen allenfalls sporadisch
- Werteethik kaum berücksichtigt

→ 1. Generation: v.a. Berücksichtigung des Kriterienfeldes „Fach“:
perfektionistischer Sprachunterricht, Denkschulung, Formalbildung,
„Paukunterricht ohne kindgerechte Inhalte“ (Kipf)

Folge: Verringerung der Zahl der Lateinschüler am Gymnasium von 43% auf 25%
(Kipf)

2.3 Die „kopernikanische Wende“ im Lateinunterricht: Auf dem Wege zur Multivalenz

- Kampf um Existenz
→ radikale Veränderung des Lateinunterrichts, epochemachende Wende
- DAV-Matrix: neben Inhaltsklasse ‚Sprache‘ gleichrangig Inhaltsklassen ‚Literatur‘, ‚Gesellschaft, Staat, Geschichte‘, ‚Grundfragen menschlicher Existenz (Humanismus)‘
- nicht mehr nur Übersetzung der Texte, sondern auch Auswertung auf Inhalte hin
- grundlegender Wandel der Lehrbücher: zusätzlich zum Einzelsatz Text, zum Spracherlernen Sprachreflexion, zur Grammatik Einführung in die römische Welt
→ statt bisheriger monistischer Konzentration auf Sprachunterricht Gleichwertigkeit der vier Lernzielbereiche, didaktisches Prinzip der Multivalenz
- Zusammenfassung der Inhaltsklassen 2,3, und 4 unter dem Stichwort „Bildung“
→ Dualismus/Bipolarität: Latein nicht nur „Fremdsprache“, sondern gleichermaßen weit ausgreifendes Bildungsfach

2.4 Die zweite Generation: Im Banne der Curriculumreform (v.a. 1970er Jahre)

Lehrwerke: *ROMA*, *OSTIA*, *CONTEXTUS*, *CURSUS LATINUS*, *IANUA NOVA*,
INSTRUMENTUM

Beispiel ROMA:

- 4 Bände, herausgegeben von Lindauer/Westphalen
- Berücksichtigung der DAV-Matrix in Unterrichtspraxis
- „Axiom der Multivalenz“
- inhaltlich ansprechende, zusammenhängende Lesestücke
- systematischer Überblick über antikes Denken und Handeln
- nicht nur lateinische Sprache, sondern „Roma“
- Zuweisung eines übergeordneten Titels an jeden Band
→ bewusstes Einbauen der Inhaltsklassen 2 – 4
- Folgen für Inhaltsklasse 1: zwar noch immer strenge Trennung von Formenlehre und Syntax, aber erste Ansätze einer horizontalen Präsentation (a- und o-Deklination, a- und e-Konjugation)

- weitere Neuerung: stärkerer Bezug auf Schüler unter dem Stichwort „Motivation“
- größtes Problem: Halten der richtigen Balance zwischen stürmischer Entwicklung und Aufgabe, Kontinuität zu wahren

→ 2. Generation: v.a. Berücksichtigung des Kriterienfeldes „Kultur“:
Multivalenz der Bildungsziele, Berücksichtigung des kulturellen Umfeldes, Überblick über die Welt der Antike

2.5 Die dritte Generation: „Der neue Schüler“ im Mittelpunkt (nach 1990)

Lehrwerke: *CURSUS CONTINUUS, FELIX, LUMINA, SALVETE, ARCUS, ITER ROMANUM, OSTIA ALTERA*

- nach Westphalen: Interesse ist auf Lateinschüler zu richten, Kinder heute anders (Hartmut v. Hentig), Schüler durch völlig veränderte Medienwelt geprägt
- Reaktion der Lateindidaktiker: neue Anstrengungen, DAV-Ausschuss: intensive Beschäftigung mit dem „Neuen Schüler“, gänzlich neue, stärker schülerorientierte Unterrichtswerke

Beispiel *FELIX*:

- von Klaus Westphalen, Clement Utz und Rainer Nickel entwickelt, 1995 ff. neu erschienen, L2
- deutlich veränderter Schülerbezug
- Leitfigur Felix
- Fülle zusammenhängender Kapitel jeweils in sequenziellen Zusammenhang gestellt
- Vielfalt von Übungen (nicht nur Grammatik, sondern auch Dialog mit der Antike)
- vermehrt Horizontalität der Deklinationen und Konjugationen
- Verknüpfung von Formen- und Satzlehre
- Leitideen: humanistische Tradition, historische Kommunikation, handlungsorientierter, pragmatischer Ansatz
- Unterrichtsprinzipien: Übersichtlichkeit, Anschaulichkeit, praktische Verwendbarkeit, vielfache Anregungen zur Selbsttätigkeit der Schüler

→ 3. Generation: v.a. Berücksichtigung des Kriterienfeldes „Schüler“, vermehrte Motivation durch Texte, Farbigkeit der Illustrationen, attraktive Übungen, Vielfalt der methodischen Ansätze

3. Lehrbuchprobleme in aktueller Situation: Die „vierte Generation“ (ab 2000)

3.1 Äußere Veränderungen und ihr Einfluss auf das Fach Latein

- als neuer Lerninhalt im Lehrplan der Grundschule Fremdsprachenunterricht (Englisch oder Französisch)
 - Vorkenntnisse und Vorverständnis von Fremdsprache
 - Fortführungsprobleme in Klasse 5 (L1), weniger auch in Klasse 6 (L2)
- Vorverlegung von L2 in Klassenstufe 6 (G8)
 - Vorverlegung des Lernalters für Latein um ein Jahr → erhebliche Auswirkungen auf Sprach- und Textverständnis
- deutliche Verbesserung der Akzeptanz des Faches Latein
- Rückgang der Zahl der Schüler im Oberstufenunterricht

3.2 Innere Veränderungen aufgrund der „Multivalenz“

- Ablösung der Monotonie des oft pedantischen Grammatikunterrichts durch Dualismus des Sprach- und Bildungsunterrichts
- Ersetzung der Abfolge von Sprach- und danach Lektüreunterricht („Dichotomie“) durch fortschreitenden „Übergang“
 - gesteigerte Bildungsansprüche für Lehrbücher: Konzentration auf das unumgänglich Notwendige in Grammatik und Vokabular, Ausbau der Multivalenz

3.3 Neue Sicht auf das Fach: Ergebnisse empirischer Untersuchungen

- Ziele des Lektüreunterrichts nach Meier: existenzielle Fragen nach ‚Menschenrechten‘ und ‚Sinnsuche‘ des Menschen
- Antagonismus von ‚Grammatikdrill oder Charakterbildung‘: Eltern nehmen Latein v.a. als Sprachfach wahr
 - Eltern verstehen Latein immer noch eher als instrumentales Fach (Sprach- und Denkschulung), nicht aber schon gleichwertig als Unterricht für Bildungs- und Wertevermittlung

3.4 Die „aktuellen“ lateinischen Lehrbücher

Lehrwerke:

völlig neu: *ACTIO, CURSUS, PRIMA, AUSPICIA, INTRA, CAMPUS*

gänzlich neu bearbeitet: *ITER ROMANUM, SALVETE, LATEIN MIT FELIX*

Neuauflagen/Fortgeführte Ausgaben: *INTERESSE, LUMINA*

→ Hochblüte des Faches Latein

Kennzeichen der Lehrwerke der „vierten Generation“:

- stärker didaktisch
- Balance der drei Kriterienfelder „Fach“, „Kultur“, „Schüler“
- Ausgewogenheit
- Reduzierung des Sprachunterrichts auf Mindestmaß

Sprachschulung:

- Beschränkung aller Unterrichtswerke für L1 und L2 auf 2,5 – 3 Jahre (Ausnahme: L1 in Bayern: 4 Jahre) → Lektüreperiode für *alle* Schüler 2 Jahre (9. und 10. Klasse)
 - fast keine deutsch-lateinische Übersetzung mehr (Ausnahme: *Auspicia, Interesse, Latein mit Felix*)
 - aktives Lateinsprechen Rarität (Ausnahme: *Salvete*)
 - Beschränkung der Grammatik auf das Notwendige (Ausnahme: *Auspicia*)
 - horizontales Prinzip (Ausnahme: *Auspicia*)
 - Einschränkung des Wortschatzes (auf tatsächliche Lektüre bezogen), kaum mehr als 1400 Vokabeln
 - starke Berücksichtigung des Nachlebens der lateinischen Sprache als „Basissprache Europas“
 - erhebliche Verstärkung der Sprachreflexion
 - inhaltliche und sprachliche Vorentlastung
- Reduzierung des lateinischen Sprachunterrichts, Diktat der Multivalenz
- #### Bildungswerte in Geschichte und Kultur
- sehr viel historisches und kulturkundliches Material
 - Sequenzen im Aufbau eines Lektionerwerkes
 - „Didaktik der Vorentlastung“: praktische Hilfen, Informationsseite zu Beginn
 - zusammenfassende und erweiterte Sachtexte in eigenen Kapiteln („Zusatzkapitel“)
 - Nachhaltigkeit
 - oft sehr anspruchsvolle lateinische Texte zu Philosophie, Religion, Weiterleben des Antike, Europaidee

- Veranlassung zu „existentiellem Transfer“, Werteerziehung
- Sprachschulung *und* allgemeine, wertungebundene Bildung
- Neue Methoden, neue Motivation
- Leitfiguren/glaubwürdige Identifikationsfiguren zur Einführung in die fremde Welt (Ausnahme: *Auspicia*)
- Einleitung der Lektionen innerhalb der Kapitel durch sachliche deutsche Überschriften, Reizüberschriften
- größere Vielseitigkeit der Übungen, Fragen, Anregungen, „Impulse“, Textinterpretation, Sprachreflexion
- methodische Zusammenfassungen
- große Zahl und Vielfältigkeit der Abbildungen, größere Attraktivität
- soziale Aufgaben, Projekte
- Angleichung der Ausdrucksweise an Sprache und Erlebniswelt der Schüler
- „Beiwerk“

→ 4. Generation: Perfektionierung der Multivalenz, Balance der drei Kriterienfelder des didaktischen Dreiecks, Ausgewogenheit, Reduktion des Sprachunterrichts auf ein Mindestmaß

4. Zukunftsprobleme des Lateinunterrichts – Zukunftsaspekte der Lehrbücher

Latein und die neueren Fremdsprachen

- Einführung einer Fremdsprache an den Grundschulen
- Vorverlegung der zweiten Fremdsprache in die sechste Klassenstufe
- Rolle des Lateinischen als Basissprache Europas noch stärker zu berücksichtigen

Die Struktur des Lateinunterrichts in der Stufenfolge des Gymnasiums

- geringe Zahl der Lateinschüler in der Oberstufe (nach Meier etwa 10%)
- Hauptgewicht auf Unter- und Mittelstufe

Bewältigung der Anforderungen durch die Schüler

- immer kürzere Unterrichtszeiten, reduzierte sprachliche Anforderungen
- geistige Bewältigung der anspruchsvolleren Aufgaben?
- Anforderungen von jüngeren Schülern zu bewältigen

Quelle: Westphalen, Klaus: Lateinische Unterrichtswerke - einst und jetzt, in: Maier, Friedrich/Westphalen, Klaus (Hrsgg.): Lateinischer Sprachunterricht auf neuen Grundlagen I. Forschungsergebnisse aus Theorie und Praxis, Bamberg 2008, S. 36-62.